

kam (die Heidaer Pastoren haben nämlich von frühesten Zeit her auf dem Filial Leutewitz gewohnt), und 1575 dem Heidaer Schulmeister in Prausitz Brode ausmachte. Dann 2.) Joh. Merbitz, des Borigen Sohn, von 1581 an. 3.) Clemens Schütz, von 1591 an. Dieser verpachtete das Prausitzer Pfarrgut (2 Hufen) für 24 Thlr. Damals gingen die Wirthschaftsgebäude auf diesem Gute ein, welche bis dato noch nicht wieder erbaut worden. 4.) Georgius Caltenhöfer, von 1624 an. Er verlangte, die Prausitzer sollten nach Leutewitz zur Beichte kommen, woraus ein Streit entstand, den Caltenhöfer verlor, da auch der Patron Dietrich v. Schleinitz auf Zahnis- hausen gegen ihn war, wogegen ihm aber von der Brandstelle 3 Gr. jährlich allhier bei Abschüttung des Dezems (26 Scheff.) zu Michael verwilligt wurden (was Alles noch so ist). Er zog nach Canitz und wurde dort 1650 removirt. 5.) Joseph Andreä, installirt 1641. Sein Sohn 6.) Johannes Fabianus Andreä wurde 1680 sein Nachfolger. 7.) Martin Kupfer, seit 1694 bis 1703. 8.) M. Christian Friedrich Seidel, von 1703 an. 1720 erlebte er hier 2 seltene Unglücks- und Todesfälle. Eine gefällte Eiche schlug die Frau des Wassermüllers Schuhmann todt und 7 Monate darauf kam Schuhmann selbst so in die Räder, daß die Mühle stehen blieb und er den Geist aufgab. † 1746. 9.) M. George Augustin Dietrich, des Borigen Substitut, starb mit seinem Senior in einem Jahre und Monat, ja sogar den folgenden Tag nach dem Senior. 10.) M. Joh. Ludw. Gottreich Hoyer, aus Oschag, von 1746 an und starb als Senior 1789. 11.) Johann George Mann, des Borigen Substitut, starb als solcher 1785. 12.) Christ. Joh. Tobias Biedermann, aus dem Schwarzburgischen, von 1785—1789 Hoyers Substitut, und von 1789 bis 1810 wirklicher Pfarrer. Nach manchen beseitigten Hindernissen führte er 1807 in Prausitz das neue Gesangbuch ein. 13.) M. Joh. Christ. Werther, Sohn eines armen Tagelöhners zu Vibra in Thüringen, mußte sich äußerst kümmerlich die Kosten seiner Studien zusammenlesen; war erst Schullehrer, dann Präsekt und Organist an der Domschule zu Naumburg, Student zu Leipzig, Hauslehrer, 1783 und folgend Cantor zu Friedrichstadt-Dresden, wo er nicht ohne seine Mitwirkung das Seminar erblühen sah, 1789 Pastor zu Striesen bei Großenhain, endlich 1811 Pastor zu Heida, Leutewitz und Prausitz. Er entschlief am 27. Februar 1830 als Senior, nachdem ihm seit 1823 sein Sohn als Amtsgehilfe beigeordnet war. Ein würdiger Mann! Er war der letzte Pfarrer zu Heida und Leutewitz, welcher das Filial Prausitz verwaltete. Denn 1811 wurde, wie schon erwähnt, zwischen den Erben des Herrn Barons v. Ddeleben auf Riesa und dem Hrn. Conferenz-Minister Grafen v. Hopfgarten auf Zahnis- hausen ein Vergleich abgeschlossen, vermöge dessen die Collatur über Prausitz von Riesa (wohin die Collatur von Leutewitz und Heida gehört) an Zahnis- hausen für immer überging, wodurch Prausitz noch 1811 eine eigne Parochie wurde. Um mit hiesiger Gemeinde einig zu werden, stellte man

für die hiesige Kirche ihr einen Revers aus, daß alle zur Besoldung der hiesigen Geistlichkeit und der geistlichen Gebäude erforderlichen Kosten einzig und allein aus dem Kirchenvermögen bestritten werden sollten, weil die hiesige Gemeinde nach Leutewitz und Heida  $\frac{1}{4}$  solcher Kosten noch zu tragen hatte. Mit Errichtung des hiesigen Pastors 1811 ging auch hiesige Kinderlehrerstelle in eine Schulmeisterstelle über. An das Kirchenvermögen zu Heida ward zur Entschädigung des dasigen Pfarrers für den Verlust des Filials Prausitz aus dem dasigen Aerar ein Kapital von 5000 Thalern als Aversionalquantum gezahlt, wovon gedachter Pfarrer die jährlichen Zinsen bezieht. Auch wird dem Schullehrer zu Heida aus dem Prausitzer Kirchenvermögen alljährig eine Entschädigung von 15 Thln. für die ehemals von Prausitz bezogenen Dienstgenüsse gereicht.

Der 1ste Prausitzer Pastor war M. August Heinrich Christian Müller, 1779 zu Seyda bei Wittenberg geboren, wo sein Vater (nachher Pfarrer zu Nieder-Seefeld bei Dahme, wo Müller erzogen wurde,) Cantor und Organist war. Nach mühevoll und kümmerlich verlebten Jugendjahren erhielt er im Jahre 1811 das allhier neuerrichtete Pfarramt, welches ihm leider! anfänglich nicht viel über 200 Thlr. trug, bis er theils aus dem reichen Kirchenschatz, theils aus zergliederter Verpachtung des Pfarrgutes seine Einkünfte verbessert sahe. In Ermangelung eines Pfarrhauses mußte er sich in die obern Zimmer des Schulhauses schmiegen. 1812 wurde hiesiges Pfarrhaus gebaut, das, nebst Seitengebäudchen, der Kirche zwar 4756 Thlr. — Gr. 6 Pf. kostet, dessen Mauern jedoch nicht hinlänglich gegen die Einbrüche des Windes schützen. Im Kriege 1813 verlor er Alles. Der eifrige Mann sah während der Kriegsunruhen sich nur ein einziges Mal genöthigt, den Gottesdienst einzustellen. Auch erlebte er hier seltene Feste, und gab eine kleine Liedersammlung 1817 zur dritten Reformationstjubelfeier heraus. Er bewegte auch seine kleine Parochie zu milden Gaben, die wirklich beträchtlich genannt zu werden verdienen; so kam z. B. 1814 für die durch den Krieg verunglückten Sachsen 38 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. ein, exclas. der Victualien und der Beiträge aus der Kirche; 1816 für die von furchtbarer Hungersnoth gequälten Gebirgsbewohner die noch beträchtlichere Summe von 51 Thln. 7 Gr. 6 Pf. ! u. Welcher Ruhm für Prediger und Gemeinde! Nach 10jähriger musterhafter Amtsführung führte Gottes Fürsorge ihn 1821 von hier nach Bloßwitz, wo er noch kräftig und segnend wirkt. 2.) Carl Gottlob Pötsch, ältester Sohn M. Joh. Gottlob Pötsch, Pfarrers zu Prausitz, wurde 1799 allda geboren und 1821 zu hiesiger Pfarrstelle berufen. Er trat in die Fußstapfen seines Vorgängers, genoss hier ungetrübtes Glück und ging, geliebt und geachtet, nach dem Tode seines Vaters, 1829 nach Prausitz. 3.) Johann Gottlieb Piesold, geboren 1803 zu Hartha bei Bischofswerda, wo sein Vater herrschaftl. Schafmeister war. Als Pflegsohn des würdigen Hrn. Pastors Jacob zu Schmiedefeld, wurde er in den Stand gesetzt, studiren zu können und erhielt durch die hohe Gnade Sr. Königl. Hoheit